

Handelsgärtnern trotz billiger Preise als ein Nachteil bezeichnet werden muss. Viele Geschäfte versenden daher bei billigen Offerten grundsätzlich nur gegen Nachnahme und lehnen andernfalls die Ausführung der Bestellungen überhaupt ab. Wir halten diesen Weg für den richtigen, zumal wenn es sich um kleine Lieferungen handelt und der Baumschulenbesitzer es sich zur strengen Pflicht macht, nur beste Ware zu liefern. Vielfach wird hervorgehoben, dass neuerdings ein gewisser Prozentsatz selbst alter, langjähriger Kunden mit den Zahlungen zurückbleibt und dadurch die Verbindungen gelöst werden müssen. Auch hier wird der „Bund der Baumschulenbesitzer“ feste Abmachungen treffen können, so wie sich solche in Handels- und Industriekreisen längst eingebürgert haben.

Inzwischen sind vom „Bund der Baumschulenbesitzer“ auch die Mindestpreise für Rosen auf den diesjährigen Versammlungen in Holstein, im Rheinland und der Hauptversammlung zu Eisenach festgestellt worden. Die Preise für Obstbäume und -Sträucher waren schon ein Jahr vorher bestimmt, wenn auch die Durchführung, zumal bei Apfel-Hochstämmen, infolge der Ueberproduktion sich nicht möglich machte. Die eingetretene Hausse, besonders in hochstämmigen Rosen, erleichterte das Vorgehen des Bundes. Immerhin bleibt hier ein wunder Punkt: die Qualitätsbezeichnung. Wir haben uns darüber in früheren Jahren bereits geäußert und mögen diese niemals nur von der Stärke der Ware abhängig gemacht haben. Das Festhalten an den Mindestpreisen bei den Rosen ist möglich, weil im kommenden Frühjahr Mangel an guter Ware sicher eine ganz bedeutende Preiserhöhung auch beim Einkauf hervorrufen muss. Das ist auch bei niedrig veredelten und bei *Rosa canina*, sowie Sämlingsstämmen der Fall, denn es hat sich unzweifelhaft ergeben, dass starke Ware fehlt. Wir werden bei Gelegenheit unserer Spezialberichte über den Geschäftsgang der Rosenbranche Gelegenheit haben, hierüber eingehender zu berichten und diese Tatsachen zu begründen. — Wesentlich anders liegen die Verhältnisse zur Erzielung höherer Preise für Obstbäume, wengleich auch hier in vielen Gegenden das Normalangebot in den meisten Obstsorten eine Regulierung der Preise möglich macht und die Festhaltung an den vom Bund vorgeschriebenen Mindestpreisen erleichtert. Eine Ausnahme machen vor allem Apfelhochstämmen, denn der Markt ist damit sehr überfüllt. Es wird auch nicht genügend in der Presse, zumal in den landwirtschaftlichen Zeitungen, von Seiten der Baumschulenbesitzer vorgebracht, um den Landmann zu Apfplanzungen anzuregen. Die Obstbauverbände wünschen es zwar, wie wir oft Gelegenheit haben festzustellen, und die Tageszeitungen, die auf dem Lande und in kleinen Kreisen gut eingeführten landwirtschaftlichen Blätter, werden viel zu wenig berücksichtigt. Es erscheinen wohl grössere Artikel über Beschneiden, das Düngen, die Behandlung der Formbäume, die Rentabilität von Obstanlagen, aber kurz gefasste und sachliche Artikel zur Vornahme der Arbeiten in den einzelnen Monaten, soweit Pflanzung und Pflege der jungen Anlagen in Frage kommen, unermüdetes Erionern zur rechtzeitigen Bekämpfung der Schädlinge unter Anwendung von Vorbeugungsmitteln — darin geschieht noch zu wenig. Notwendig ist auch die Einteilung der Kreise in noch kleinere Bezirke unter Berücksichtigung der klimatischen Bodenverhältnisse, damit eine ganz beträchtliche Sortenzahl im Anschluss an die Normalsortimente zur Apfplanzungen kommt. Auf das alles müsste von Seiten der Baumschulenbesitzer gemeinsam mit den Obstbauvereinen immer wieder hingewiesen werden. In den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar hat auch der Praktiker genügend Zeit, um durch Artikel einzuwirken, und der Bund sollte, sobald eine solche Ueberproduktion, wie bei Apfelhochstämmen festgestellt wird, alle Mittel und Wege ergreifen, um den Absatz zu ermöglichen. Alle Fachmänner sind gewiss der Ueberzeugung, dass selbst bei normalen Ernten in haltbaren Wintersorten das Doppelte zu guten Preisen untergebracht werden kann. Besonders in den norddeutschen Grosstädten wird zweite und dritte Qualität zu verhältnismässig ungewöhnlich hohen Preisen abgesetzt, so dass Äpfel nicht mehr als Nahrungsmittel, sondern als Delikatesse zu bezeichnen sind.

Die ungünstige Geschäftslage im Herbst des Vorjahres hat auch eine Reihe von Missständen hervorgerufen, auf die wir immer wieder hinweisen müssen, da nur dadurch eine Bekämpfung möglich ist. Zuerst soll hierbei nochmals auf die Qualitätsbezeichnung zurückgegriffen werden. Eine bedauerliche Tatsache ist es, dass der Markt unter der falschen Bezeichnung: vorzügliche erste Qualität, immer mehr mit minderwertiger Ware überfüllt wird. Durch teure Arbeitslöhne, das Steigen der Unkosten wird in vielen Betrieben in ganz verwerflicher Weise gespürt, indem der Boden nicht genügend vorgearbeitet, ungenügend Dünger zugeführt, auch die Bearbeitung unregelmässig vorgenommen wird. Durch diese Vernachlässigung, die sich in grossen und kleinen Betrieben zeigt, vielfach auch infolge enger Anschulung, wird im Uebermass zweite Qualität gezogen. Die Ueberlastung des Marktes mit minderwertiger Ware ist der Hauptpunkt, weshalb die Mindestpreise so ausserordentlich schwer durchführbar sind. Auch hier kann der Bund nur einwirken, indem er das Publikum rückhaltlos aufklärt und darauf hinweist, wie gute Ware beschaffen sein soll. Weiterhin findet ständig noch von vielen Firmen durch Abgabe brieflicher Offerten an Behörden und Private eine Preisunterbietung statt, die ebenfalls höchst nachteilig auf eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse einwirken muss.

Weiterhin wird fortgesetzt geklagt über den Katalogversand der grossen Firmen an Private. Besonders Nord- und Ostdeutschland werden mit Baumschulenzweigungen geradezu überschwemmt. Dabei kommt es häufig vor, dass auch Engros-Verzeichnisse an Rittergütern und herrschaftliche Gartenverwaltungen gehen, wodurch vielfach auch diese Gärten veranlasst werden, einen Handel mit Bäumen und Sträuchern zu treiben. Hierüber sind uns zahlreiche Beispiele zugegangen, die aber für die Öffentlichkeit nicht geeignet sind. Wir kommen darauf später zurück. Die ungünstige Geschäftslage der kleinen Handelsgärtner und Landschaftsgärtner, die ja immerhin wichtige Abnehmer der Baumschulen sind, verursacht auch grosse Verluste. Die Landschaftsgärtner verzichten häufig oder es stellt sich zu spät heraus, dass sie nichts besitzen und die Forderungen als verloren zu betrachten sind. Hier bietet die Einrichtung der sogenannten „schwarzen Liste“ einen Schutz und ist zu befürworten. Darin müssen die Namen dieser herumziehenden Gärtner veröffentlicht werden, um ihnen den Kredit zu entziehen. Ein grosser Missstand ist in West- und Ostdeutschland das Umherziehen mit Obstbäumen von Markt zu Markt, wodurch das Hausierverbot umgangen wird. Wenn auch vielfach erfolgreich dagegen angekämpft wird, so verhalten sich doch häufig genug die Behörden dem Hausierhandel gegenüber gleichgültig, obgleich sowohl die Baumschulenbesitzer, wie auch die Käufer derartiger Waren zweifellos schwer geschädigt werden.

Das Lokal-Geschäft

der bedeutendsten Plätze des Reiches im Monat Dezember.

Vorbericht.

Während die allgemeine Lage in dem Rest der eingegangenen Berichte nicht sehr günstig beurteilt wird und auch die Aussichten weitentfernt sind, unsere Erwartungen zu entsprechen, hat doch das Weihnachtsgeschäft nicht enttäuscht. Darum haben die Umsätze einzelner Städte nicht nur die Höhe früherer Jahre erreicht, sondern auch überschritten. Allerdings klagen auch einige Städte der Rhein- und Alpenregion über einen besonders schlechten Abschluss. Azaleen und Alpenveilchen wurden nicht viel umgesetzt, erzielten aber gute Preise und auch Zwiebelgewächse wie Hyazinthen und Tulpen, die teilweise in Mengen beschickt wurden, fanden viel Beachtung. Maiblumen sind seit zwei Wochen in grossen Massen angeboten. Das Angebot, welches zu Anfang Dezember zu wünschen übrig liess, ist jetzt sehr vielseitig, die bisher so beliebte Lorrainebegonie will in manchen Orten nicht mehr recht gehen. Es lässt sich aber nicht annehmen, dass ein so prächtiger Winterblüher wird schwinden, um anderen Pflanzen Platz zu machen. Blattpflanzen fanden wenig Käufer, nur im Rheinland sind in diesem Artikel die Umsätze des Vorjahres annähernd erreicht worden. Die Festbinderei war bis kurz vor dem Feste sehr wenig beschäftigt, hob sich aber vor Weihnachten bedeutend, so dass mit wenig Ausnahmen zahlreiche Bestellungen für Festlichkeiten besonders eingingen. Der Trauerbinderei gingen Aufträge für Kränze in normalem Umfange zu, hauptsächlich für billige Kränze. Während deutsche Nelken und die letzten Chrysanthemum durchweg gute Preise erzielten, liess der Absatz der übrigen Schnittblumen trotz bester Qualität teilweise zu wünschen übrig. Die Eingänge aus dem Ausland waren normal und betrafen besonders Rosen und Nelken in den verschiedensten Preislagen. Das Wetter setzte nach den Feiertagen mit ausserordentlich starkem Frost ein, der auf einen guten Verkauf vor dem Jahreschluss störend einwirkte.

Mittel- und Norddeutschland.

Magdeburg. Das Dezemberegeschäft liess durchweg sehr zu wünschen übrig, auch die Festtage brachten nicht den erhofften Umschwung zum Besseren. Mit geringen Ausnahmen brachte das scheidende Jahr nicht die guten Umsätze der Vorjahre. Azaleen und andere Blütenpflanzen wurden genügend angeboten, doch klagen die Blumengeschäfte allgemein über die fehlende Nachfrage. Für Flieder, Schneeball und Helleborus wurden zufriedenstellende Preise gezahlt. Das Geschäft in Blattpflanzen, ausser Palmen und Aneimonen, war schleppend, und auch die Festbinderei erzielte keine nennenswerten Umsätze. Besser war es um die Kranzbinderei bestellt. Chrysanthemum erzielte gute Preise, nur Maiblumen, Nelken und Cyclamen waren schwer abzusetzen, da die reichlich aus dem Süden eintreffenden Blumen sendungen ihnen bei Spottpreisen Konkurrenz machten. Die Frostperiode wurde kurz vor dem Feste durch milde Witterung unterbrochen, dann trat starke Kälte ein.

Kiel. Die allgemeine Geschäftslage blieb den ganzen Dezember hindurch flau und erreichte nicht annähernd die guten Umsätze des Vorjahres. Da man keine grossen Umsätze von Blüten- und Blattpflanzen erwartete, beschränkte sich das Angebot in der Hauptsache auf schöne Cyclamen und Lorrainebegonien; für die letzteren war nur ein mässiger Preis zu veranschlagen. Die Binderei klagte über mangelnde Beschäftigung. Zu einigen Kränzen und Bestellungen wurden deutscher Flieder, Maiblumen, Nelken und Chrysanthemum verwendet, da die Eingänge aus dem Süden einen bescheidenen Umfang hielten und die Preise dafür ziemlich hoch standen. Den fast sommerlichen Tagen des ganzen Monats folgte gegen Ende des Jahres eine selten starke Kälte.

Erfurt. Der durchschnittliche Umsatz vor den Festtagen entsprach durchaus dem der Vorjahre, wenn auch die allgemeine Geschäftslage nicht günstig beurteilt wird. Blühende Pflanzen, worunter auch Kamellien und Hyazinthen, wurden reichlich angeboten und liessen sich zu niedrigen Preisen absetzen. Von besseren Sachen verdienen Ardisien und Citrus mit Früchten, sowie Cyripedium und Epiphyllum Erwähnung. Blattpflanzen wurden nicht gewünscht. Während die Blumenhandlungen den andauernd stillen Stand der Geschäfte beklagten, führten die Festtage vorübergehend zufriedenstellende Bestellungen auf Strüsse und Kränze herbei. Besonders viel verwandt wurden Maiblumen, Hyazinthen und Tulpen, die trotz den massenhaft eintreffenden ausländischen Rosen und Nelken normale Preise hielten. Seit Mitte des Monats trat reichlicher Schneefall und darauf aussergewöhnliche Kälte ein.

Dessau. Das Weihnachtsgeschäft, ebenso wie die im Dezember erreichten Umsätze, werden im Vergleich zum Vorjahre sehr ungünstig beurteilt. Blühende Pflanzen gelangten reichlich zum Angebot und waren auch bessere Sachen, wie Kamellien, Erica und Syringen vertreten, die dafür gezahlten Preise waren normal. Blattpflanzen gingen nur in Ausnahmefällen in die Höhe. Der Binderei brachte erst das Fest lohnende Aufträge in grösserem Umfange. Von deutschen Schnittblumen kamen nur Maiblumen in Betracht, die in grossen Mengen zum Markte kamen. Die Qualität der in Massen eintreffenden französischen Blumen ist gut und die Preise annehmbar. Das Wetter brachte wenig Niederschläge, aber reichlich Frost zu Ende des Monats.

Westdeutschland.

Köln. Die Geschäftslage vor und während der Feiertage entsprach unseren Erwartungen, hätte aber besser sein können, denn der Umsatz stand bedeutend hinter dem des Vorjahres zurück. Schöne Pflanzen von Cyclamen, *Primula obconica* und *Erica hiemalis* sowie Flieder erzielten gute Preise, Poinsettien und Blattpflanzen gingen nur vereinzelt ab. Die Binderei war nicht voll beschäftigt und hatte gegen früher weniger Aufträge überliefert bekommen. Deutsche und ausländische Schnittblumen trafen in meist guter Qualität reichlich ein, da das mit Ausnahme der letzten Dezembertage vorherrschende milde Wetter den Versand begünstigte.

Wiesbaden. Vor den Weihnachtsfeiertagen blieb es, wie in den Vorjahren, sehr ruhig. Cyclamen, Begonien und Helleborus liessen sich zu guten Preisen absetzen, in Flieder und Azaleen übertraf die Nachfrage das Angebot. Der Absatz von Blattpflanzen war mittelmässig. Die Festbinderei hatte reichlich zu tun und auch Kränze liessen sich in grossem Umfange infolge einiger Trauerfälle absetzen. Im Angebot deutscher Schnittblumen trafen Nelken besonders hervor. Ausländische Blumen trafen in Massen zu annehmbaren Preisen ein. Die Witterung blieb vorherrschend trocken und kühl, die letzten Dezembertage brachten ausserordentliche Kälte.

Mainz. Das Fest wirkte belebend auf das ruhige Dezemberegeschäft, allerdings liess es gegen die Vorjahre bedeutend zu wünschen übrig, denn gerade zu Neujahr fehlten die sonst eingehenden Bestellungen für teurere Arrangements. Cyclamen und Primeln

erschieden in grossen Mengen; dessenungeachtet hielten sie die Preise. Auch Azaleen, Lilien, Kamellien und Lorrainebegonien gelangten in schöner Ware zum Angebot. Der Verkauf von Blattpflanzen befriedigte mehr als sonst. Die Festbinderei hatte durch die zu Weihnachten stattfindenden Verlobungen reichlich zu tun, auch Kränze gingen flott ab. Von einheimischen Schnittblumen gelangten Flieder, Lilien, Maiblumen, Myosotis und Prunus zum Angebot. Die Qualität der Riviera liess trotz der langen Reisen nichts zu wünschen übrig. Die Preise erreichten jedoch nicht die Höhe des Vorjahres. Bis gegen Ende Dezember herrschte mildes Wetter vor.

Süddeutschland.

Stuttgart. Die Geschäftslage im Dezember blieb mit Ausnahme der Festtage äusserst ruhig und die Umsätze entsprachen den Erwartungen ebenso wenig wie im Vorjahre. Der Versand konnte infolge der gelinden Witterung bis zum Eintritt des Frostes zu Ende des Monats bewerkstelligt werden. Azaleen und französische Hyazinthen haben besonders gut getrieben, fanden aber nur zum Teil Beachtung, fast unverkauft blieben Lorraine-Begonien. Eriken sind ausserordentlich viel verlangt worden; auch Kamellien und Primeln traten durch lebhaften Nachfrage hervor. Blattpflanzen gingen besser als im Vorjahre. Die Festbinderei war durchweg mässig beschäftigt, erhielt aber im Gegensatz zur Trauerbinderei während der Weihnachtstage recht befriedigende Aufträge. Für deutsche Nelken, Maiblumen und Flieder wurden die üblichen Preise bezahlt, auch aus dem Ausland gingen preiswerte Sendungen ein; seit dem 25. Dezember fiel das Thermometer bedeutend.

Heilbronn. Das Geschäft wird sehr günstig beurteilt und schreibt man dem während der Festtage vorherrschenden milden Wetter den Umschwung des bis dahin stillen Geschäftsganges zu. Dank dem gelinden Wetter wurden Blütenpflanzen durchweg fast ausverkauft. Teilweise, z. B. in Cyclamen, konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden, dagegen bevorzugte das Publikum von Blattpflanzen nur *Nephtopeltis Whitnani*. Die Festbinderei hatte wenig zu tun; von Trauerarrangement fanden die Raubreif imitations viel Beachtung von Seiten des Publikums. Für die Gräber wurden häufig Miniatur-Tannenbäumchen bestellt. Während Blumen aus dem Süden täglich in guter Qualität und in entsprechend hohen Preisen eintreffen, fehlen deutsche Schnittblumen, u. a. Veilchen. Das Wetter wechselte im ganzen Monat und beschloss diesen mit starkem Frost.

Mannheim. Bis vor dem Feste blieb es sehr still und erst die Weihnachtsfeiertage brachten bessere Umsätze. Im grossen und ganzen ist das Jahr weniger befriedigend als das Vorjahr gewesen. Von blühenden Pflanzen wurden im besonderen Azaleen, Kamellien, Flieder, Cyclamen und Begonien völlig geräumt, im übrigen gelangten auch bessere Sachen, wie Lilien, Maiblumen und Orchideen zum Angebot. Blattpflanzen gingen ausgezeichnet. Auch die Festbinderei erhielt mit Ausnahme der dem Feste vorausgehenden Woche befriedigende Aufträge. Von deutschen Schnittblumen traten nur Maiblumen durch ein grösseres Angebot hervor. Aus dem Ausland gingen uns Sendungen mit guter Qualität zu mässigem Preise zu. Die erste Hälfte des Monats brachte leichten Frost und Niederschläge, die letzte Woche grosse Kälte.

Ostdeutschland.

Königsberg. Das milde Wetter führte im Dezember nicht die erhofften Umsätze herbei, doch hemmte der starke Frost zu Ende des Monats das Geschäft ausserordentlich. Der Festtagsumsatz trat etwas hervor, erreichte aber nicht den des Vorjahres. Blütenpflanzen in mittleren Preislagen wurden ausverkauft, dagegen befriedigte der Absatz besserer Sachen und Blattpflanzen nicht überall. Die Binderei hatte zu den Festtagen genügend Aufträge zu erledigen. Deutsche Blumen, u. a. Maiblumen, Flieder und Tulpen gingen zu mittleren Preisen und auch ausländische Schnittblumen wurden in guter Qualität verlangt.

Danzig. Der Dezember ist in jedem Jahre ein stiller Monat; so wurden auch im verflorenen Monat, von den Festtagen abgesehen, bescheidene Umsätze erzielt. Azaleen, Tulpen, Maiblumen, Primeln und Cyclamen liessen sich zu angemessenen Preisen absetzen. Von Blattpflanzen gab man Arakarien den Vorzug. Das Binderegeschäft der Festtage entschädigte uns für die übrige stille Zeit und erhielt zahlreiche lohnende Aufträge zu den verschiedensten Gelegenheiten überwiesen. Ausländische Blumen liessen zeitweise zu wünschen übrig, von deutschen Schnittblumen gingen Maiblumen, Chrysanthemum und Cyclamen am besten. Während bis gegen Mitte des Monats mildes Wetter vorherrschte, brachte die zweite Hälfte viel Frost und das Thermometer fiel bis auf 17° R.

Thorn. Seit Mitte Dezember hob sich das bis dahin ruhige Geschäft ausserordentlich, die Umsätze stiegen hinter der gleichen Zeit des Vorjahres nicht zurück. Blütenpflanzen fanden weit mehr Beachtung als Blattpflanzen. Die Festbinderei hatte ausser für einige Offiziersbälle wenig zu tun. Deutsche Maiblumen kamen viel zu viel an, die Preise sanken, auch die Rivierasendungen trafen in tadelloser preiswerter Qualität ein. Das gelinde Wetter war bis zum 25. Dezember von leichten Niederschlägen begleitet, worauf Frost mit Schneefall eintrat.

Görlitz. Wie im Vorjahre, so ist auch der verflorenen Monat zu der geschäftstillen Zeit zu rechnen, nur die Festtage und eine städtische Feier führten lohnende Umsätze herbei. Blütenpflanzen gelangten im gewöhnlichen Umfange zum Angebot und erzielten lohnende Preise. Bessere Sachen, wie Poinsettien, Amaryllis, Kamellien und Azaleen wurden wenig verlangt, dasselbe gilt von Blattpflanzen. Die Festbinderei hatte normal zu tun, dagegen entsprach der Verkauf von Kränzen nicht den gehobten Erwartungen. Deutsche Schnittblumen, Cyclamen und Chrysanthemum hatten sehr unter der Konkurrenz der massenhaft eingehenden ausländischen Sendungen zu leiden, deren Qualität durchweg zur Zufriedenheit ausfiel. Anfang und Mitte Dezember brachten uns heiteres Wetter, nach Weihnachten erfolgte ein grosser Wetterumschlag.

Wochenberichte.

Zur allgemeinen Geschäftslage.

Die mit soviel Zuversicht erwartete festliche Zeit hat ihren Abschluss gefunden. Während die allgemeine Lage als recht flau gilt, urteilt man über die Umsätze zum Neujahrstag günstig, wenn sie auch der anhaltenden Kälte wegen nicht ganz denen des Vorjahres entsprechen haben. Von Blütenpflanzen sind besonders Hyazinthen und Tulpen, ebenso Syringen, Azaleen, Kamellien, Prunus, Magnolien und Lilien erwähnenswert. Amaryllis und Poinsettien, in Berlin auch Primeln, fehlten teilweise, die Lorrainebegonien erzielten nicht mehr die früheren Preise, sind aber auch nicht mehr so schön. Blattpflanzen, u. a. Adiantum, Arakarien und diverse Palmen, liessen sich an den Festtagen leidlich absetzen, fanden aber im übrigen ebenso wenig Beachtung als sonst. Die Festbinderei hatte in Berlin sehr wenig zu tun, dagegen erhielten die Blumengeschäfte anderer Städte

genügend Aufträge für Jubiläen und Tafeldekorationen. Auch Bouquets wurden gern gekauft. Die Trauerbinderei hatte, besonders was billige Kränze anbelangt, roge zu tun, die Berliner Firmen sprechen sich sehr zufriedenstellend aus. Deutsche Maiblumen und Flieder trafen in ziemlichen Mengen ein und wurden neben Lilien, Myosotis und Prunus zu angemessenen Preisen abgesetzt. Die Sendungen aus Paris und Belgien blieben auf ein bescheidenes Mass beschränkt, ebenso trafen die Blumen aus der Riviera zum Teil erfrorren ein und die Preise für Veilchen, Rosen und Ranunkeln stiegen sehr hoch. In Dresden war weit über Bedarf vorhanden, so dass weitere Sendungen telegraphisch abbestellt werden mussten.

Berlin, den 7. Januar. Das mit dem neuen Jahre eingetretene Tauwetter und die sonnenlosen, milden Tage brachten nicht den erhofften Umschwung zur Besserung. Im grossen und ganzen wird das Neujahrsgeschäft weniger günstig beurteilt als das Weihnachtsgeschäft; auch für die folgende Woche steht kein reger Geschäftsgang zu erwarten. Primeln sind gegenwärtig sehr knapp, dagegen gab es viel Hyazinthen, Tulpen und Maiblumen. Blattpflanzen fanden ebensowenig Beachtung als vor dem Feste. Den Binderegeschäften gingen in erster Linie Bestellungen für Trauerarrangements und Kränze zu. Von deutschen Schnittblumen traten hauptsächlich Flieder, Myosotis, Lilien und Poinsettien zu angemessenen Preisen, sowie massenhaft Maiblumen hervor. Belgische Blumen trafen wenig ein, dagegen zeichneten sich italienische Blumen durch gute Qualität aus; die Preise zogen vorübergehend an.

Hamburg, den 7. Januar. Das Neujahrsgeschäft hat hier allgemein befriedigt, doch fand mit ihm die an Festen und Anlässen reiche Zeit ihren Abschluss. Schöne Lorraine-Begonien und Zwiebelgewächse wurden sehr gut bezahlt, doch im übrigen waren die Preise etwas gedrückt. Der Absatz von Phoenix und Kentien liess zu wünschen übrig. Die Festbinderei hatte anlässlich des Neujahrstages sehr gut zu tun, während Aufträge für grössere Trauerarrangements fehlten und Kränze in billiger Preislage sich am besten absetzen liessen. Deutsche Blumen, Maiblumen und Flieder in erster Linie hielten normale bzw. hohe Preise, da viel ausländische Sendungen, besonders Rosen, Nelken und Veilchen erfrorren waren. Aus Belgien und Paris trafen Nelken in bescheidenen Mengen zu hohen Preisen ein; die Qualität ist durchgehend gut.

Dresden, den 7. Januar. Die andauernde Kälte zwischen den beiden Festen der Vorwochen beeinflusste das hiesige Geschäft sehr ungünstig, weshalb zu Neujahr weniger umgesetzt wurde, als man erwarten durfte. Erst das nun eingetretene milde Wetter gestaltete den Verkauf billiger Hyazinthen, Tulpen, Cyclamen und Maiblumen reger. Für Azaleen, Flieder, Amaryllis, Lorraine-Begonien und bessere Sachen herrscht wenig Nachfrage; ebensowenig nach Blattpflanzen, ausser Adiantum, Arakarien und Cocos *Weddelliana*. Jubiläen boten einzelnen Geschäften Anlass zur Lieferung von Bouquets, im übrigen hielt sich das Geschäft in normalen Grenzen. Deutsche Maiblumen und Flieder erzielten trotz umfangreichen Angebots ebenso gute Preise als die aus dem Ausland eintreffende Ware.

Leipzig, den 7. Januar. Wie alljährlich nach dem Beginn des Jahres wird es wieder still und man erwartet die bevorstehende Ballaison. Genügend kamen alle zurzeit blühenden Zwiebelgewächse, aber auch Kamellien und Azaleen zum Angebot, die bei guter Ware zufriedenstellende Preise erzielten; Blattpflanzen gingen nicht besonders ab. Aufträge für die Festbinderei gingen anlässlich einiger Bälle und Diners mehr als bisher ein, ebenso fehlte es nicht an Bestellungen für billige Kränze. Deutsche Schnittblumen erzielten nicht die gewünschten Preise. Rivierasblumen, insbesondere Rosen, Nelken, Veilchen und Narzissen langten in guter Qualität bei normalen Preisen hier an.

Fragekasten für die Praxis.

Frage: P. M. in F. 1. Welches sind die frühesten Buschbohnen fürs freie Land?

Antwort: Gute wirkliche bewährte Fröhsorten sind von Schwertbohnen *Kaiser Wilhelm* und *Kronprinz*, von Brechbohnen *Neger-Treib* und *zartschotige braune Brech*, von Wachsbohnen die *Betransche Allerfrüheste braune zarte Wachs-brechbohne*. Verschiedene Treibsorten, wie *Incomparable*, *englische gelbe Treib*, und *Vilmorins Jaune extra hatif* eignen sich ebenfalls fürs freie Land. Ganz besonders zu empfehlen ist die anfangs genannte *Früheste Kronprinz*. Die breiten grossen Schoten sind allerdings violett geprenkelt, woran sich das in Vorurteilen befangene Marktpublikum stossen wird, es dürfte aber keine Fröhsorte unter den Bohnen geben, die so viele gute Eigenschaften vereinigt.

2. Welches ist die beste Treibgurke ins Mistbeet für Marktgrüner?

Antwort: Wenn nicht auf schlanke Früchte gesehen wird, dürfte *Noas Treibgurke* noch unbertroffen sein. *Rochfords Improved* hat längere und schlankere Früchte und ist ausser für Langtreiber auch für Mistbeetreiber vorzüglich. Weisse Sorten sind hierbei nicht berücksichtigt. Die *Arnstädter grüne* und *weisse* sind beide vorzüglich.

3. Lässt sich die Birnensorte „Zéphirin Grégoire“ zum Massenbau verwenden?

Antwort: *Zéphirin Grégoire* ist eine gute Herbstbirne, gedeiht aber nur unter besten Bedingungen und ist zu kleinfrüchtig, um als Marktorte ohne Einschränkung empfohlen zu werden.

Frage: O. C. in O. Bitte um Angabe eines geeigneten Mittels zur möglichst radikalen Vertilgung von Kellersassen in Champignon-Anlagen. Ablesen und Aufstellen ausgehöhlter Kartoffeln hat bei dem ausnahmsweise zahlreichen Auftreten in diesem Jahre nichts gefruchtet, eventuell teilen Sie mir die Erfahrungen von Kollegen mit.

Antwort: Bei der Champignonkultur ist es eine Hauptbedingung, vor Beginn der Anlage die Räume gründlich zu reinigen und besonders die Wände frisch mit Weisskalk zu überpinseln und dadurch alle Schlupfwinkel der Kellersassen zu entfernen. Ausserdem müssen die Beete derart angelegt werden, dass man später von allen Seiten bequem dazu kann. Fast an der Rückwand liegende Beete bleiben stets, wenn die Anlage nicht ganz sauber ist, bequeme Schlupfwinkel und Brutstätten dieser schädlichen Tiere. Sobald die Anlage fertig ist, darf man es nie versäumen, am besten grosse ausgehöhlte Rüben auf die Beete zu verteilen, diese täglich durchzuwehen und nach Bedarf zu erneuern. In hellen Räumen, Gewächshäusern usw. lassen sich einfach durch zahlreiche umgestülpte kleine Blumentöpfe, welche täglich zu säubern sind, die Räume in kurzer Zeit reinigen. Nach Eintritt der Dunkelheit ist das Ablichten und Ablesen bei geringem Auftreten stets erfolgreich. Bilden sich erst kleine Champignons, so sind meist alle Lockmittel erfolglos, zumal die entstehenden Erdrisse neben den Pilzen gleichsam auch als Schlupfwinkel dienen. In diesem Falle leisten auch als Schlupfwinkel dienende Papierstreifen, welche dick mit einer klebrigen Masse z. B. Raupenleim überstrichen worden sind, vorzügliche Dienste als Fangmittel.